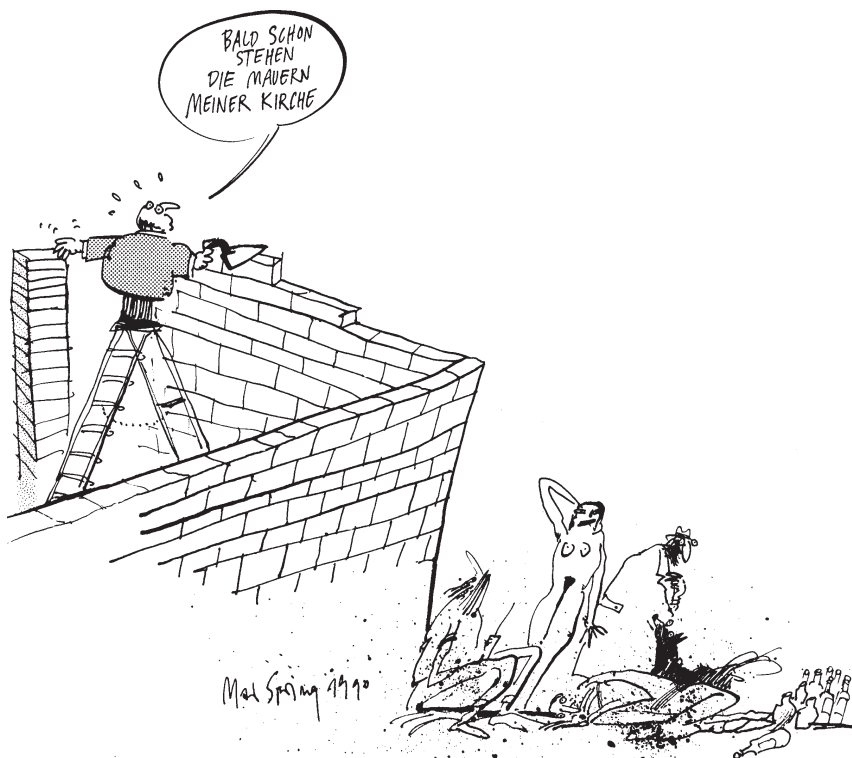


# Landeskirche Zwanzigzahn

Ein Beitrag zur  
Auseinandersetzung  
über die Zukunft unserer Kirche



# JA ZUR KIRCHE

- Christus befreit und eint, ermutigt aber auch zur Auseinandersetzung. Das ist für uns der Kern des Evangeliums und zugleich das Fundament der Kirche. Die Verheißung des Evangeliums gilt heute und morgen. Für dieses Evangelium in unserer Welt zu werben, ist unser Auftrag. Ihn hat die Kirche nicht immer genügend wahrgenommen.
- Der Auftrag der **KIRCHE ZWANZIGZEHN**, den sie dem Evangelium entnimmt, wird von gleichwertigen Säulen getragen:
  - Verkündigung in einer Sprache, die Menschen verstehen,
  - Seelsorge und diakonische Dienste, die für die Schwachen und Rechtlosen Partei nehmen,
  - Gemeinschaft, die Solidarität fördert und Beheimatung bietet.
  - Deshalb setzt die **KIRCHE ZWANZIGZEHN** mit dem Evangelium Positionen und Kontrapunkte im persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben. **Sie mischt sich ein und hilft Menschen umfassend zum Leben.**

# JA ZUR KIRCHE IN DER GESELLSCHAFT

- **KIRCHE ZWANZIGZEHN** leistet der Gesellschaft einen unverzichtbaren Dienst. Aus dem Evangelium gewinnt sie Orientierungshilfen für Umbruchsituationen im persönlichen und gesellschaftlichen Leben.
- **Pfarrämter in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft** (bisher sogenannte Sonderpfarrämter) **und Pfarrämter in Gemeinden sind deshalb gleichwertig.** Sie unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander. Die Beauftragten vor Ort erfüllen den Auftrag des Evangeliums an den Knoten-

punkten des persönlichen und des örtlichen Lebens. Andere erfüllen den Auftrag an Schnittpunkten des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens.

● **KIRCHE ZWANZIGZEHN** nimmt wahr, was notwendig ist, übernimmt Verantwortung, auch geistige Führung in Konfliktfeldern und bietet ein Forum für Auseinandersetzung. Sie setzt sich für die Schwächeren und Schwächsten und für die humane Qualität der Gesellschaft ein.

● **KIRCHE ZWANZIGZEHN ist Teil der Gesellschaft. Sie versteht sich nicht**

**mehr als Instanz für sich und als Gegenüber der Gesellschaft.**

● Daß sie Kirche in der Gesellschaft geworden ist, stellt sie überdies durch den Abschluß ihres Demokratisierungsprozesses unter Beweis. **KIRCHE ZWANZIGZEHN** ist hör- und dialogfähig und so auch sprachfähiger. Als Zeitgenossin akzeptiert sie ihren Anteil an Ratlosigkeit und Begrenzung und verzichtet deshalb auf Absolutheitsansprüche. Als offene und öffentliche Kirche ist sie verändernder und innovationsfreudiger Faktor der Gesellschaft .

## JA ZUR KIRCHE DES GOTTESDIENSTES

● In der **KIRCHE ZWANZIGZEHN** feiern ChristInnen Gottesdienst in vielfältigen Formen, an unterschiedlichen Orten, sonntags, werktags und aus vielen Anlässen menschlicher Gemeinschaft, weil Jesus zugesagt hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

● Weil Gemeinde-Gottesdienste vielfach gemeinsam gestaltet werden, ha-

ben sich Sprache und liturgische Form so verändert, daß sie lebendig und farbig sind, zum Leben helfen und Gemeinschaft fördern. Damit hat der Gottesdienst neue Attraktivität gewonnen. Vollerorts ist er zum zentralen Treffpunkt der MitarbeiterInnen geworden. Und er spiegelt auch die Vielfalt der vorhandenen Gaben und Kräfte in der Gemeinde wieder.

# JA ZU NOT-WENDIGEN DIENSTEN EINER DIAKONISCHEN KIRCHE ZWANZIGZEHN

● Die Diakonie der **KIRCHE ZWANZIGZEHN** hat den Mut, immer neu Aufgaben zu übernehmen, die von anderen nicht wahrgenommen werden; heute zum Beispiel in der Asylarbeit, in der Aidshilfe, bei jugendlichen Randgruppen, bei Drogenabhängigen und Obdachlosen, in der Hospiz-Arbeit bei Sterbenden.

● Die **KIRCHE ZWANZIGZEHN** läßt aber auch los, wo andere eine Aufgabe übernehmen. **So arbeitet sie im diakonischen und gesellschaftlichen Bereich zunehmend projektbezogen und auch zeitlich begrenzt.** Über die notwendige Setzung der Prioritäten wird auf den jeweils zuständigen Ebenen entschieden.

● Da die **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** nicht mehr alle Dienste flächendeckend anbieten kann und will,

vor allem in Bereichen, die durch staatliche Gesetze geregelt und zu staatlichen oder kommunalen Regeleinrichtungen geworden sind, verzichtet sie zum Beispiel vielerorts auf die Unterhaltung von Kindergärten. Sie hat erkannt, daß sie ihrem diakonischen Auftrag auch gerecht wird, wenn sie da und dort Diakoniestationen nicht weiter unterhält.

● Im Jahr 2010 findet auch kein kirchlich verantworteter und mitfinanzierter Religionsunterricht an öffentlichen Schulen mehr statt. Der gesetzliche Auftrag von Landesverfassung und Schulgesetz wird vom Staat erfüllt.

● **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN trägt zur qualifizierten diakonischen Arbeit in der Gesellschaft bei, indem sie Ausbildungsstätten für soziale, diakonische und pädagogische Berufe unterhält.**

# JA ZU EINER DEMOKRATISCHEN LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN

● **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** ist ein Angebot an alle und bietet viele Möglichkeiten zur Beteiligung, Sie hat einen demokratischen, partizipatorischen, also evangeliumsgemäßen Aufbau.

● Sie verteilt vorhandene Arbeit auf gleichberechtigte, gleichverantwortliche Ehren-, Neben- und Hauptamtliche, die im Team arbeiten.

● **KIRCHE ZWANZIGZEHN** braucht und nutzt die Kompetenz ihrer Mitglieder. Sie gewinnt ehrenamtliche MitarbeiterInnen für überschaubare Zeiträume und Projekte und befähigt sie für ihre Arbeit.

● Klassische Geschlechterrollen sind überwunden: Frauen sind in leitenden Ämtern. In früher typischen Frauenbereichen wie Besuchsdienst, Sitz-

wachen bei Sterbenden, Beziehungsarbeit, sind Männer und Frauen tätig. **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN ist nicht mehr hierarchisch und pfarrerInnenzentriert.**

● Alle „leitenden“ Ämter in der Kirche werden durch Wahl auf Zeit und nicht durch Berufung besetzt. Die Funktionen werden jeweils von Wahlgremien besetzt, denen die Gewählten verantwortlich bleiben. Diese Wahlgremien werden mit Kompetenz ausgestattet, um qualifizierte Personalarbeit leisten zu können. Eine Quotierung hat zum gewünschten Erfolg geführt- Frauen und Männer sind auch in leitenden Ämtern zu mindestens 40% vertreten.

● In einer demokratischen **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** ist Kirchenverwaltung auf allen Ebenen helfende und dienstleistende Einrichtung.

● Die Badische und die Württembergische Landeskirche haben sich zu *einer* **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** vereinigt. Diese hat ihre Organisationsstruktur den staatlichen und kommunalen Grenzen angeglichen.

● Dies alles hat in der Verfassung der

**LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** ebenso Niederschlag gefunden wie die konsequente **Trennung von Legislative, Exekutive und Jurisdiktion**. Es gibt ein einheitliches Arbeitsrecht für alle kirchlichen Mitarbeiterinnen. Kirchliche Finanzen, also auch innerkirchliche Finanztransfers sind durchschaubar und nachvollziehbar.

# JA ZUR MÜNDIGEN GEMEINDE ZWANZIGZEHN

● **GEMEINDE ZWANZIGZEHN** hat sich durch eine neue Aufteilung haupt-, neben- und ehrenamtlicher Arbeit verändert. Die PfarrerInnen in den Gemeinden, bzw. Gemeindeverbänden, haben ehren-, neben- oder hauptamtliche GeschäftsführerInnen neben sich.

● **Das Pfarramt in Teilzeit ist selbstverständlich geworden. Es macht, gegebenenfalls mit Zusatzausbildung, andere Tätigkeiten oder einen Zweitberuf möglich beziehungsweise nötig. Dafür hat LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN Modelle entwickelt.**

● TheologInnen werden auch ins Ehrenamt ordiniert und schlagen so eine Brücke zwischen Gemeinden und an-

deren gesellschaftlichen Bereichen. Sie sind zum Beispiel in Betrieben, Verbänden und Vereinigungen tätig. Dabei muß **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** sie unterstützen. Auch so wird Volkskirche zur Kirche im Volk. Durch ihre ehrenamtlichen Predigt- und Kasualdienste bringen diese TheologInnen Sprache und Fragen der Menschen aus anderen Lebensbereichen in die Gemeinden zurück.

● **Viele kleinere Gemeinden haben sich zu Gemeindeverbänden zusammengeschlossen.** So können sie besser für einen überschaubaren Bereich Dienste anbieten und Schwerpunkte setzen. Sie können hauptamtliche Mitarbeiterinnen bezahlen und

Spielraum für neue Aufgaben gewinnen. In der Regel hat keine Gemeinde, kein Gemeindeverbund weniger als 1500 Mitglieder.

- Die Gemeinde ist Zentrum kirchlichen Lebens. Hier entsteht Gemeinschaft. Gemeinschaft entsteht in Vielfalt: In der örtlichen Kirchengemeinde, in Gesellschaft und Wirtschaft, in Bildung und Kultur, in Freizeit und Sport und nicht zuletzt in Notsituationen von Menschen.
- Der Gemeindegottesdienst wird wöchentlich regelmäßig wechselnd in einer Kirche eines Gemeindeverbundes bzw. der Gemeinde gefeiert.

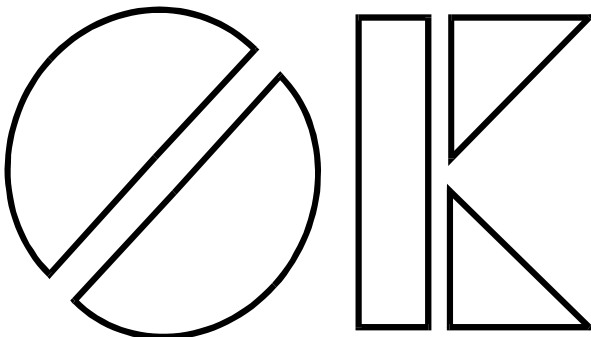
- **Eine regelmäßige Gemeindeversammlung** ermöglicht den Gemeindegliedern die Teilnahme an der Verantwortung für ihre Kirche. Die Gemeindeversammlung soll auch richtungweisende Anregerin für Planung, Durchführung und Finanzierung anstehender Projekte sein. So nimmt die Gemeinde wahr, was ansteht, was nötig ist und was eingebracht werden kann an Fähigkeiten, Kompetenzen und Mitteln.

- Mündige und kommunikationsfreudige Gemeinde bestimmt das öffentliche Erscheinungsbild von Gemeinden und Kirche selbstbewußt mit.

---

## JA ZUR KIRCHE ZWANZIGZEHN

## JA ZUR KIRCHE MIT ZUKUNFT



**DAS IST EVANGELISCH**

**W**eil die Offene Kirche für unsere Landeskirche mitverantwortlich ist, hat der Leitungskreis der Offenen Kirche beschlossen, sich mit Aufgaben und Struktur unserer Landeskirche zu befassen. Diese sieht die Offene Kirche infrage gestellt. Jesus Christus hat uns in die Verantwortung gestellt und ermutigt uns zu selbstständigem Denken. Daher hat der Leitungskreis der Offenen Kirche eine Arbeitsgruppe beauftragt, ein Denkmodell zu erarbeiten:

- für die Landeskirche im Jahre 2010 und
- für den Handlungsbedarf von etwa zwei Synodalperioden.

Der Arbeitsgruppe gehörten an: Eva-Maria Agster, Pfarrerin und Psychologische Beraterin – Albrecht Bregenzer, Landesgeschäftsführer der sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik – Hartmut Dehlinger, Dekan i. R. – Landessynodaler Martin Dolde, Dipl.-Ing. – Roland Helber, Geschäftsführer der Evang. Akademie Bad Boll – Prof. Horst Krautter, Impressum: Geschäftsstelle der Offenen Kirche, Im Wiblinger Hart 150, 89 079 Ulm

Verwaltungswissenschaftler, Stadtplaner – Johannes Kress, Bankfachwirt, Leiter einer Bankfiliale – Fritz Röhm, Industriekaufmann, Personalleiter

Das Ergebnis der Arbeitsgruppe **LANDESKIRCHE ZWANZIGZEHN** wurde vom Leitungskreis der Offenen Kirche am 22. Juni 1995 einstimmig angenommen.

# Ich will eine Kirche mit Zukunft. Für uns alle.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen zur Offenen Kirche.

Name:

Ich möchte Mitglied der Offenen Kirche werden. Bitte informieren Sie mich.

Adresse:

Ich möchte die Offene Kirche-Informationen abonnieren.

**Bitte senden oder faxen Sie diesen Abschnitt an die Geschäftsstelle der Offenen Kirche – Im Wiblinger Hart 150 – 89 079 Ulm – Fax: (0731) 4 24 18**